

Uveitis – ein gefährlich rotes Auge

Entzündungen bereits in der Anfangsphase therapieren lassen



Dr. Florian Klackl

Wer kennt das nicht? Die Augen sind stark gerötet, jucken, die Tränen rinnen vermehrt, Fremdkörpergefühl. Bindehautentzündung werden Sie denken. In den meisten Fällen werden sie Recht behalten.

Doch was, wenn das rote Auge auch noch schmerzt, stark lichtempfindlich ist und die Sehkraft mehr oder weniger deutlich vermindert ist? Dann kann eine Uveitis dahinterstecken.

Was ist eine Uveitis?

Eine Uveitis ist eine Entzündung der mittleren Augenhaut (Uvea), die aus Aderhaut, Strahlenkörper und Regenbogenhaut (Iris) besteht. Die Regenbogenhautentzündung, auch Iritis genannt, ist die häufigste Form der Uveitis.

Die Ursachen für die Entzündung sind so unterschiedlich wie ihr klinisches Erscheinungsbild. Erkrankungen des Immunsystems und aus dem rheumatologischen Formenkreis können ebenso Auslöser sein wie Infektionen durch Bakterien (z.B. Tuberkulose), Viren (z.B. Herpes, Varicellen), Parasiten (Toxoplasmose) oder Pilze (Candida). Diese Vorerkrankungen werden oft erst durch Entdecken der Uveitis durch den Augenarzt erkannt.

Wie wird die Uveitis behandelt?

Am Beginn ist das Hauptaugenmerk auf die Eindämmung der Entzündung gerichtet. In den meisten Fällen werden Corticosteroide in Tropfen- und Salbenform verschrieben. Um eine Verklebung von Regenbogenhaut und Augenlinse, auch Synechien genannt, zu vermeiden, können auch Tropfen zum Erweitern der Pupille verabreicht werden.

Die weitere Therapie richtet sich nach der individuellen Ursache (siehe links) für die Uveitis.

Eine wichtige Rolle spielen dabei eine ausführliche klinische Untersuchung des Patienten sowie gezielte Bluttests und bildgebende Verfahren (Röntgen, CT, MRT, u. a.).

Ziel dieser so genannten Fokussuche ist es, die Grunderkrankung aufzuspüren und diese zu behandeln, um ein Fortschreiten zu vermeiden und ein mögliches Wiederauftreten zu verhindern.

Wann zum Augenarzt?

Grundsätzlich sollte jedes rote Auge vom Augenarzt kontrolliert werden.

Mittels Spaltlampe und Beurteilung des Augenhintergrundes kann die Entzündungsreaktion, die im Falle einer Uveitis im Augeninneren ihr Unwesen treibt, entdeckt werden.

Wird nicht adäquat therapiert, kommt es durch die Entzündung mitunter zu Verklebungen von Iris und Augenlinse, Trübungen der Linse (Grauer Star), Augendrucksteigerung mit Schädigung des Sehnerven (Grüner Star), Schwellung der Makula (Ort des schärfsten Sehens auf der Netzhaut) und bleibender Sehbeeinträchtigung. In ausgeprägten oder zu spät entdeckten Fällen droht sogar Erblindung. Die Symptome daher nie länger als 2 Tage anstehen lassen und zum Augenarzt gehen!

Service-Info für Sie:

Dr. Florian Klackl

*Facharzt für
Augenheilkunde
und Optometrie*

Ordination:

0664/123 7545

E-Mail:

f.klackl@augenarzt-hietzing.at

